

STANS!

NR. 102 **INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE NOVEMBER/DEZEMBER 2018**

Seite 2

Gekonnt schenken

Das Spielwarengeschäft Triass feiert sein 40-jähriges Bestehen

Seite 3

Vergnügt baden

Das sanierte Hallenbad ist wieder offen und kommt gut an

Seite 4

Im Kreis fahren

Die Gemeindeversammlung entscheidet über einen Versuch



Zentralbahn-Geschäftsführer Michael Schürch (links) und VCS-Präsident Daniel Daucourt.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

«Bitte nennen Sie drei Namen von Nachbarn!» Diese Aufgabe stellt die Einbürgerungskommission Einwohnerinnen und Einwohnern von Stans, welche sich um den Schweizer Pass bewerben. Seine Nachbarn zu kennen ist ein wichtiges Merkmal für Integration.

Ja, wie gut kennen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eigentlich Ihre Nachbarn? Und mit welchen würde Sie gerne (wieder) einmal einen Kaffee trinken? Vielleicht nutzen Sie die dunkler werdenden Abende für eine spontane Einladung. Ein wohnliches Dorf beginnt in der Nachbarschaft. Und eine gute Nachbarschaft beginnt mit dem ersten Schritt aufeinander zu.

Markus Elsener
Gemeinderat

ÖFFENTLICHER VERKEHR: ZENTRALBAHN

Reden über die Bahn der Zukunft

Die Zentralbahn ist die Schlagader des öffentlichen Verkehrs in Stans. Ihre Barrieren stoppen bis zu achtmal die Stunde aber auch den Privatverkehr. Ist Abhilfe möglich? Ein Gespräch über die Zukunft der zb mit Bahn-CEO Michael Schürch und dem Präsidenten des VCS OW&NW Daniel Daucourt.

Von Peter Steiner

Die Stanser Landräte Zimmermann und Gander schrieben im vergangenen Frühling in einem Postulat, es sei «nicht offenkundig», wie die «Zentralbahn die Zukunft im Zentrum von Stans sieht». Michael Schürch, hat Sie das nicht ein wenig «gewurmt»?

Michael Schürch: Wir haben sehr wohl Vorstellungen, was langfristig in Stans geschehen soll. Mit dem «Ausbauschnitt 2030/35» soll zur halbstündlichen S4 und zum stündlichen Interregio ein weiteres Zugpaar kommen, um auch auf der Interregio-Ebene den Halbstundentakt und einen «Übereck-Anschluss» in Hergiswil an die Brüniglinie zu ermöglichen. Über die Finanzierung entscheidet der Bundesrat noch dieses Jahr und das Parlament 2019.

Sicher ist Stans bereits heute an den öffentlichen Verkehr sehr gut angeschlossen! In genau einer Viertelstunde ist man heute in Luzern, was mit dem Individualverkehr nicht mehr zu schaffen ist. Und auch preislich sind wir konkurrenzfähig, wenn ich nur mal an die Parkgebühren denke, die ein Automobilist in Luzern bezahlt...

...kehren wir zurück nach Stans!

Schürch: Ja gerne! Örtlich sind wir abhängig von dem, was die Gemeinde Stans und der Kanton Nidwalden im Umfeld des Bahnhofes beabsichtigen. Obwohl wir selbst mit der Modernisierung des Bahnreisezentrums und die Gemeinde mit der Ermöglichung der neuen Christen-Beck-Filiale jetzt gerade zwei tolle Attraktionen geschaffen haben, sind wir überzeugt, dass das Areal am Bahnhofplatz noch ein erhebliches Entwicklungspotential aufweist. Nach längerer Funkstille haben sich Ende 2017 alle Grundeigentümer getroffen, um die Diskussion darüber neu zu lancieren.

Und um dabei die Bahn in den Untergrund zu verlegen?

Schürch: Die Idee ist tatsächlich wieder aufgetaucht, aber mehr auf politischer Ebene. Allerdings müssen wir in ihrer Beurteilung den Blickwinkel auf die Schweiz hin öffnen und schauen, wie sehr viel akuter die Verhältnisse in den Städten und grösseren Agglomerationen sind. Kommt hinzu, dass es am Kanton und an der Gemeinde liegt, wie sie den Privatverkehr im und um das Zentrum

führen wollen. Es gäbe durchaus Vorbilder: In Horw oder in Hergiswil wurden Niveau-Übergänge mit Über- oder Unterführungen der Strasse eliminiert. Ähnliches müsste in Stans möglich sein. Eine einzelne Strasse abzusenken oder zu überführen kostet wohl auch 20 oder 30 Millionen Franken – das ist aber immer noch ein Bruchteil dessen, was die Tieflegung des Bahnhofs verschlingen würde. 250 Millionen würden dafür wohl kaum ausreichen. Machen wir uns keine Illusionen: Der Bund finanziert eine Tieflegung kaum. Alternativ könnte dies der Kanton Nidwalden tun.

Daniel Daucourt, als Präsident des VCS sind Sie ein kritischer Beobachter des Verkehrsgeschehens in Nidwalden. Teilen Sie die Einschätzung von Michael Schürch?

Daniel Daucourt: Durchaus. Bei der Verteilung der Mittel aus dem FABI-Topf spielt das Kosten-Nutzen-Verhältnis eine entscheidende Rolle. Die Chance, mit einem Grossprojekt durchzukommen, das lediglich die Aufhebung von Niveauübergängen verfolgt, liegt tatsächlich bei null.

Ist eine Doppelspur im Bereich von Stans eine Option der Zentralbahn? Die Länge des Perrons wurde im Postulat Zimmermann/Gander ja auch in Frage gestellt.

Schürch: Wir können im Bahnhof gleichzeitig einen 180 Meter langen Interregio-«ADLER» wie auch einen doppelten



STANS!

NOVEMBER/DEZEMBER 2018

Fortsetzung von Seite 1

S4-«FINK» anhalten. Dies genügt auch in Zukunft, wenn wir den IR im Halbstundentakt verkehren lassen. Um die Fahrplanstabilität auch mit dem erweiterten Angebot sicherzustellen, planen wir im Gebiet Staldifeld in Oberdorf eine Doppelspurinsel, damit die Züge zwischen Dallenwil und Stans fahrend kreuzen können. Dafür sind in die Planung 6,5 Mio. Franken eingestellt. **Daucourt:** Sollten mal längere Perrons unbedingt nötig sein, wird der Bau aufgrund der engen Verhältnisse sicher eine Herausforderung.

Die Barrieren bleiben uns also auf längere Zukunft hinaus erhalten. Ist es möglich, deren Schliesszeiten zu verkürzen?

Schürch: Nehmen wir das Beispiel Stansstaderstrasse am «Karliplatz». Die Schliesszeiten betragen zwischen 1½ und 2 Minuten, je nach Richtung. Kürzer geht es nicht mehr, weil das Gleis vor der Zugsdurchfahrt garantiert frei sein muss. Bei zwei Passagen, wie sie bei der Querung der Bahnhof-/Tellenmattstrasse vorkommen, kann die Schliessung bis zu vier Minuten dauern. «Verbesserungen» sind vielleicht noch im Sekundenbereich möglich, mehr aber liegt technisch nicht mehr drin. **Daucourt:** Die Schliesszeiten sind in den letzten Jahren optimiert worden; den Verhältnissen entsprechend sind sie kurz. Allerdings ist die subjektive Wahrnehmung der wartenden Verkehrsteilnehmer gerne etwas anders.

Wie steht es mit der einmal angesagten Haltestelle Bitzi im Bereich des Länderparks beziehungsweise des Kantonsspitals?

Schürch: Sie ist bezüglich Realisierung bis hin ins Jahr 2035 kein Thema mehr. **Daucourt:** Eine bessere ÖV-Erschliessung des Länderparks ist immer noch wünschenswert.

Die Zentralbahn hat vor einigen Jahren eine Projektskizze für eine Bahnerweiterung via Wil/Oberdorf zu den Pilatus-Flugzeugwerken und via Ennetbürgen bis nach Beckenried verfertigt. Bis wann wird diese Netzergänzung Realität?

Schürch: In der Eisenbahnwelt gibt's verschiedene Planungen und Ideen. In einem Planspiel kann und soll alles angedacht werden können, auch das heute noch Unrealistische. Die «Schlaufe Buochs» steht zur Zeit allerdings nirgends auf der Traktandenliste. **Daucourt:** Die Umsetzung der Vision zu erleben wäre schön, sie ist aber leider wenig realistisch.

Es sind immer die «Töpfe» und Gremien, welche die Ausbauschnitte ermöglichen oder stoppen. Wenn der Bahn-CEO Michael Schürch unabhängig davon machen könnte, was sein Herz begehrt: Was täte er?

Schürch: Die Frage ist mir noch nie gestellt worden ... Die Haltestelle «Bitzi», verbunden mit einer Doppelspurinsel, würde sicher Sinn machen. Der Bau einer ganz neuen Eisenbahnstrecke dagegen ist mit extrem hohen Kosten verbunden, die immer in Relation zum Kundenpotential gesetzt werden müssen. Aus heutiger Sicht ist dieses Potential in den Seegemeinden zu gering. In erster Priorität müssen wir jetzt neues Rollmaterial beschaffen, um die Lok-Komposition des IR Engelberg zu ersetzen und die Kapazitäten am Brünig zu vergrössern.

Und was täte ein ungebremsster VCS-Präsident Daniel Daucourt?

Daucourt: Der VCS setzt sich bekanntlich für einen effizienten ÖV ein. Wir stellen fest, dass die Zentralbahn sehr fortschrittlich agiert und in den letzten Jahren viele Infrastruktur- und Rollmaterialprojekte umgesetzt hat. Die Bahn ist auch im Marketing dynamisch unterwegs. Wünschenswert sind kurzfristig bessere Verbindungen am frühen Morgen und am Abend, stets schlanke Anschlüsse in Luzern, modernes Rollmaterial und gute Veloparkierungsanlagen. Die Realisierung des Viertelstundentaktes mit zwei S4 und zwei IR pro Stunde zwischen Stans und Luzern begrüssen wir selbstverständlich.

MARKT: WEITERVERKAUFEN UND REPARIEREN

Erste Börse für Schneebegeisterte

Im Schulhaus Turmatt findet am 3. November eine Ski- und Snowboardbörse statt. Für Verkaufte gibt es Gutscheine zweier Stanser Sportgeschäfte. Der Anlass ist organisiert von Energiestadt Stans und «natur & umwelt ob- nidwalden». Gleichzeitig findet das zweite Repair-Café statt.

Von Michael Wanner

Wer keine Verwendung mehr für gut erhaltene alte Ski- oder Snowboardausrüstung hat oder nach einer preiswerteren sucht, ist bei der Ski- und Snowboardbörse in Stans genau richtig. Jeder, der Teile einer Ausrüstung übrig hat, weil sie zu klein geworden sind oder weil er sie einfach verkaufen möchte, kann diese am Samstag, 3. November, zwischen 10 und 11 Uhr an die Börse zur MZA Turmatt (Schulzentrum Turmatt) in Stans bringen. Willkommen sind Skis, Snowboards, Skischuhe und Snowboardschuhe (keine Skihelme und Skibekleidung). Nicht verkaufte Artikel müssen zwischen 16 und 17 Uhr abgeholt werden, dann wird auch

gleich die Abrechnung vorgenommen. Die Organisation des Anlasses übernimmt Energiestadt Stans zusammen mit dem Verein «natur & umwelt ob- nidwalden». Der Kehrrechtsverwertungsverband Nidwalden hat das Patronat, und durchgeführt wird die Börse von den beiden Sportgeschäften Ski + Sport Achermann und 3Sixty Stans. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten den Verkaufserlös in Form von Gutscheinen der beiden Stanser Sportgeschäfte.

Repair-Café zum Zweiten

Rasierapparat defekt? Was mache ich mit der kaputten Lampe oder dem

beschädigten Küchengerät? Wegwerfen!? Das muss nicht sein, es gibt bessere Möglichkeiten: Reparieren statt Wegwerfen. Zweimal jährlich gibt es die Gelegenheit, defekte Haushalts-, Elektro- und Elektronikgeräte sowie mechanische Geräte, Lampen, Textilien und Spielzeug von ehrenamtlichen Spezialistinnen und Spezialisten kostenlos reparieren zu lassen. Gleichzeitig mit der Ski- und Snowboardbörse am Samstag, 3. November, kann in der Mehrzweckanlage Turmatt wieder getüftelt, geschraubt, gelötet und genäht werden. Für das leibliche Wohl sorgt eine Oberstufen-Schulklasse des Schulzentrums Pestalozzi.

Verantwortlich für die Organisation und Durchführung ist «natur & umwelt ob- nidwalden», unterstützt durch die Zentralschweizer Umweltfachstellen sowie die Kampagne www.e-chline-schritt.ch und unter dem Patronat des Kehrrechtsverwertungsverbands Nidwalden und der Gemeinde Stans.

JUBILÄUM: 40 JAHRE TRIASS

«Wir testen viele Spiele auch selbst»

Seit 40 Jahren finden Kinder und Erwachsene im Spielwarenladen Triass grosse und kleine Geschenke für jeden Anlass. Geschäftsführerin Andrea Küng verrät, wie der Laden sich behauptet und wie sie und ihr Team den Überblick über die zahlreichen Angebote behalten.

Von Nina Laky

1978 eröffnete in Stansstad das «Eltere-Lehrer-Chind-Lädili». Zwei Jahre später zog das Lädili an den heutigen Standort am Alten Postplatz in Stans, und mit dem ersten Umbau 1989 bekam es auch den neuen Namen «Triass». Andrea Küng arbeitet seit 15 Jahren «im Königreich für Kinder» und hat vor acht Jahren die Leitung übernommen.

«Wir spielen selbst sehr viel, gerade vor Weihnachten müssen wir die Trends kennen; dafür planen wir einen Spieltag im Team ein», erzählt sie. Jede Mitarbeiterin stelle vier Spiele vor, und dann gehe es ans Testen. Dieses Fachwissen und die Tatsache, dass man die Spiele und Spielsachen im Laden auch tatsächlich anfassen kann, locken Kundinnen und Kunden an. Das lokale Fachgeschäft hat so klar einen Vorteil gegenüber dem grossen Konkurrenten Online-Shop. «Damit hadern alle Branchen, da sind wir kein Einzelfall», ist sich Andrea Küng bewusst.

Holz ist wieder gefragter

Anfangs führte der Laden kaum Plastik und hatte vor allem Spielwaren aus Holz im Angebot. Mit der Zeit musste man Kompromisse eingehen, um eine genügend grosse Zielgruppe anzusprechen. Andrea Küng versichert aber: «Dem Grundsatz, keine Artikel mit einer festverbauten Batterie zu verkaufen, sind wir treu geblieben. Denn diese landen mit grosser Wahrscheinlichkeit im Abfall.» In den letzten Jahren habe man jedoch erfreulicherweise einen Wandel festgestellt: «Die Kundinnen und Kunden legen wieder vermehrt Wert auf qualitativ und pädagogisch hochwertige Produkte», sagt Andrea Küng. So zum Beispiel auf farbige magnetische Holzbauklötze, die sich grosser Beliebtheit

erfreuen – Grund dafür ist mitunter die ökologische Herstellung des Produkts.

Trends vs. Klassiker

Völlig überraschend für die Expertinnen kam letztes Jahr der Hype um die Fidget Spinner, ein sich um die eigene Achse drehendes Spielzeug. «Die Kinder haben

uns quasi den Laden eingerannt, als wir noch nicht mal wussten, was das genau sein sollte», lacht Andrea Küng. Das sei in diesem Ausmass so noch nie passiert. Seit jeher ungebrochen ist die Nachfrage nach dem grossen Spieleklassiker, dem Brändi-Dog. Das Spiel ist so beliebt und bekannt, dass Andrea Küng glaubt: «Fast jede Nidwaldnerin und jeder Nidwaldner hat eins zu Hause.» Sie wird aber jedes Jahr eines Besseren belehrt, wenn die Leute sich vor Weihnachten wieder vermehrt nach dem Klassiker erkunden. Andrea Küng und ihr Team hoffen, dass sie auch in Zukunft ihrer Kundschaft die immer seltener werdende Dienstleistung der direkten Beratung anbieten können.



Seit 15 Jahren berät Andrea Küng Kundinnen und Kunden im Triass.

AUS DEM GEMEINDERAT

Traktandenliste Gemeindeversammlung

von Mittwoch, 28. November 2018, 19.30 Uhr,
Mehrzweckhalle Turmatt

1. Wahl der Stimmenzähler/innen
2. Einbürgerungsgesuch: NIDERÖST geb. Grinberga Sanita, lettische Staatsangehörige, Aemättlistr. 2
3. Genehmigung der Budgets 2019
 - a) Politische Gemeinde
 - b) Wasserversorgung
4. Festsetzung des Steuerfusses 2019 für natürliche Personen
5. Antrag des Gemeinderates auf Zustimmung zur Teilrevision der Nutzungsplanung betreffend Parzelle Nr. 443 GB Stans, Arrondierung Mettenweg (Erweiterung der Zone für öffentliche Zwecke)
 - a) Beschlussfassung über allfällige Abänderungsanträge
 - b) Beschlussfassung über Änderung des Zonenplans Siedlung (Planausschnitt Mettenweg) und Anpassung des Bau- und Zonenreglements (Anhang 5)
6. Antrag des Gemeinderates auf Zustimmung zum Planungskredit von brutto CHF 1'850'000 (inkl. MwSt.) für den Neubau des Pflegewohnhauses Mettenweg
7. Antrag des Gemeinderates auf Zustimmung zum Kredit von brutto CHF 125'000 (inkl. MwSt.) für die versuchsweise Einführung eines Teil-Einbahnsystems für die Verkehrsführung auf der Robert-Durrer-Strasse / Stansstaderstrasse

Apéro im Anschluss an die Versammlung.

Verfahrenshinweis:

Abänderungsanträge zum Trakt. 5 können von jeder bzw. jedem Stimmberechtigten innert spätestens 10 Tagen nach erfolgter Amtsblattpublikation der Geschäftsordnung schriftlich und begründet beim Gemeinderat Stans, Stansstaderstr. 18, Postfach 442, 6371 Stans, eingereicht werden. An der Gemeindeversammlung können zu diesem Geschäft keine Abänderungsanträge mehr gestellt werden (Art. 20 Abs. 2 Planungs- und Baugesetz, PBG, NG 611.1).

Die Detail-Unterlagen für die zu behandelnden Geschäfte liegen bei der Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, ab Mittwoch, 31. Oktober 2018, zur Einsichtnahme auf.

Die zusammengefassten Budgets sowie die Erläuterungen zu den Sachgeschäften werden allen Haushaltungen zugestellt.

Buswendeschleife Fronhofen

Die Buslinie Stansstad-Stans bildet für die Aussenquartiere beider Gemeinden eine wichtige Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Das Angebot wird rege genutzt.

Ein bisher ungelöstes Problem auf dieser Linie stellt das Fehlen einer vernünftigen Wendemöglichkeit im Gebiet Hansmatt dar. Vom Kanton und von der Gemeinde wurden verschiedene Lösungsansätze geprüft. Realisiert werden soll nun eine Buswendeschleife, die im Sichtbereich der Richtstätte Kallenbergl zu liegen kommt. Mit der Denkmalpflege Nidwalden wurde eine gute Lösung gefunden, wie der zusätzliche Strassenraum ortsverträglich gestaltet werden kann. Nachdem die öffentliche Planaufgabe im Amtsblatt vom 5. September 2018 publiziert wurde und innert der Auflagefrist keine Einwendungen eingegangen sind, konnte der Gemeinderat die erforderliche Ausführungsbewilligung sprechen und die notwendigen Arbeitsvergaben erteilen.

Die Bauarbeiten beginnen umgehend und werden – sofern es die Temperaturen zulassen – noch vor Weihnachten grossmehrheitlich abgeschlossen sein, so dass die Postautos ab Januar 2019 die Buswendeschleife befahren können. Definitiv abgeschlossen wird das Projekt im Frühling 2019 mit kulturhistorisch motivierten Umgebungsarbeiten.

GEMEINDE: GEMEINDEVERSAMMLUNG

Das Budget 2019 kurz erklärt

Für das kommende Jahr rechnen die Gemeinde Stans und die Wasserversorgung mit einem Defizit. Beide Budgets gehen aber von tieferen Fehlbeträgen aus als 2018. Die Unterlagen zu weiteren Traktanden finden sich wie üblich in der Broschüre, die der Bevölkerung per Post zugestellt wird.

Von Florian Grendelmeier

Der Budgetprozess des Gemeinderates war geprägt von einer kritischen und eingehenden Beurteilung aller Kostenpositionen, sodass ein möglichst aussagekräftiges Budget präsentiert werden kann.

Die Gemeinde Stans budgetiert Aufwände von 39'501'100 Franken und Erträge von 38'520'000 Franken, was einen Aufwandüberschuss von 981'100 Franken bedeutet. Das Investitionsbudget sieht für das Jahr 2019 Nettoinvestitionen von 3'378'800 Franken vor. Nach Abzug der Abschreibungen von 4'859'900 Franken und der Veränderung aus Finanzierungstätigkeit sieht das Budget eine Schuldenabnahme von 92'600 Franken vor.

Aufwände sind konstant

Das Budget 2019 ist auf der Aufwandseite in etwa vergleichbar mit demjenigen von 2018 (39'527'900 Franken). Beim Personalaufwand legt der Landrat den Satz

für die Anpassung der Lohnsumme Ende November 2018 fest. Es wird mit 0,8% budgetiert.

Besonders im Bereich Schule – mit 18'724'800 Franken der Aufgabenbereich mit dem grössten Aufwand – ist der budgetierte Mehraufwand moderat ausgefallen (0,07% mehr gegenüber dem Vorjahr). Mehrkosten verursachen hauptsächlich der Personal-, Sach- und Abschreibungsaufwand. Beim Personalaufwand steigen die Lohnkosten für die ambulante Förderung aufgrund der Zunahme der integrativen Massnahmen an. Beim Sachaufwand sind für die Schulliegenschaften betriebsnotwendige und werterhaltende Unterhaltsarbeiten anstehend. Aufgrund der Sanierung des Schwimmbads Pestalozzi steigt der Abschreibungsbedarf.

Steuerfuss soll gleich bleiben

Der gegenüber dem Vorjahr um rund eine halbe Million Franken tiefer

budgetierte Aufwandüberschuss (2018: 1'470'400 Franken) resultiert einerseits aus der Reduktion des Transferaufwandes (insbesondere weniger Betriebsbeiträge an die Gemeindeverbände sowie tieferer Finanzkraftausgleich als Folge der Gesetzesrevision). Andererseits werden, basierend auf einer Annäherung an die tatsächlichen Steuerertragnisse der Vorjahre, auch höhere Steuereinnahmen budgetiert (2019: 24,3 Mio.; 2018: 23,8 Mio. Franken). Der so errechnete Aufwandüberschuss kann mit dem Eigenkapital gedeckt werden, welches sich per 31. Dezember 2017 auf 5'771'915 Franken beläuft. Entsprechend beantragt der Gemeinderat, den Steuerfuss für natürliche Personen wie bisher bei 2.45 Einheiten zu belassen. Der Steuerfuss für juristische Personen wird vom Landrat festgelegt und bleibt für das nächste Jahr ebenfalls unverändert.

Auch Wasserversorgung mit Minus

Das Budget 2019 der Wasserversorgung sieht einen Aufwand von 953'8000 Franken und einen Ertrag von 776'6000 Franken vor. Der Aufwandüberschuss beträgt somit 177'200 Franken. Es wird eine Investitionszunahme von 4'575'000 Franken budgetiert. Damit ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 4'752'000 Franken.

IMMOBILIEN: HALLENBAD

Wiedereröffnung: Wasserratten freuen sich

Das Hallenbad im Schulzentrum Pestalozzi ist nach einer umfassenden Sanierung seit Mitte Oktober wieder geöffnet. Mit dem Chromstahlbecken fängt nach 48 Betriebsjahren eine neue Ära an. Den Nutzerinnen und Nutzern in und ausserhalb der Schule gefällt's.

Von Daniel Abry

«Das neue Hallenbad sieht definitiv schöner aus als das alte! Es ist moderner und die Farben gefallen mir», meint Tanja Kürschner von der 3. ORS B der Schule Stans. Nathalie Utz, 3. ORS A, ergänzt: «Chromstahl ist viel schöner als Plättli.» Und Valentin Zwahlen aus der 3. ORS B gibt zu Protokoll: «Schwimmen gefällt mir sowieso!» Einzig das Haareföhnen am Schluss der Schwimmlektion stösst bei den Jugendlichen nicht unbedingt auf Begeisterung.

Bauliche Herausforderungen

Die ganzheitliche Sanierung des Schwimmbads im letzten halben Jahr war eine Herausforderung. «Die technischen Einrichtungen und Installationen waren nicht mehr zeitgemäss und mussten an heutige Normen angepasst werden», erklärt der für die Sanierung verantwortliche Gemeinderat Martin Mathis. Ausserdem seien die Platzverhältnisse für die Technik sehr eng gewesen. Auffällig ist das neue Chromstahlschwimmbecken. Martin Mathis dazu: «Das neue Schwimmbecken sieht nicht nur elegant aus, es ist auch auf eine lange Lebensdauer ausgelegt. Die darunterliegende Betonwanne ist durch Verankerungen gegen Auftrieb geschützt, um auch für einen Hochstand des Grundwassers gerüstet zu sein.»

Grosse Bedeutung für Schule

Florian Ming, Sportlehrer an der Schule

Stans, betont die Bedeutung des Schulschwimmens für die Stanser Jugend: «Der Schwimmunterricht ist eine ideale Ergänzung zum Sportunterricht. Bereits in der 3./4. Klasse können praktisch alle Kinder schwimmen und bestehen den Wassersicherheitscheck.» Pro Schuljahr sind die Kinder und Jugendlichen fast 40 Mal im Schwimmunterricht, das ergibt viel Wasserzeit. «Die Situation mit dem nun sanierten Hallenbad ist ideal für den Schwimmunterricht, die Zielsetzungen des Lehrplan 21 können so auch in Zukunft perfekt erfüllt werden.» Dankbar ist Florian Ming nicht nur dafür,

dass das Hallenbad überhaupt saniert wurde, sondern auch für die vorbildliche Zusammenarbeit aller Beteiligten: «Alle haben sich in der Bauphase sehr flexibel gezeigt und alles ist prima abgelaufen.»

SLRG und Schwimmen für alle

Reto Stadler, Präsident der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft Nidwalden, ist glücklich über die gelungene Sanierung und gleichzeitig froh, dass die SLRG-Trainings nun wieder im Hallenbad Pestalozzi durchgeführt werden können. Für die Öffentlichkeit ist das Schwimmbad jeweils dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr zugänglich (nur Erwachsene). In Begleitung einer erwachsenen Person können Schulkinder ab der 1. Primarklasse zudem sonntags jeweils von 10 bis 11.30 Uhr zum Schwimmen kommen. Dieses Angebot gilt für das Winterhalbjahr, vom 21. Oktober 2018 bis zum 17. Februar 2019.



Sportlehrer Florian Ming freut sich über das neue Schwimmbecken.

SENIOREN IM GESPRÄCH



Rolf Weibel

Auf dem Tisch von Rolf Weibel liegt die Zeitschrift «Herder Korrespondenz». Für das Flaggschiff der katholischen Publizistik in Deutschland schreibt der 79-jährige Theologe und Journalist noch heute. «Das Schöne an meinem Beruf ist, dass er einem die Gelegenheit bietet, noch lange nach der Pensionierung aktiv zu sein», sagt Weibel.

Das Schreiben hat Rolf Weibel 1974 auch nach Stans gebracht. Erst kurz zuvor hatte der Theologe nach einigen Jahren in der Verlagswelt die Stelle als Chefredaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung in Luzern angetreten. Damals war seine Frau Maria Weibel-Spirig schwanger und in Luzern eine Wohnung nicht rasch zu finden. Elisabeth und Armand Claude gaben den Tipp, sich doch einmal bei ihnen im Turmatthof umzuschauen. Einige Zeit später fuhr dort der Zügelwagen vor.

«Der Turmatthof, der war damals noch speziell für die Stanserinnen und Stanser.» Die Modellsiedlung passte noch nicht ganz ins Bild. Und dass nun Rolf und Maria Weibel von ihren Kindern mit Vornamen angesprochen wurden, das sorgte mancherorts für Getuschel. Rolf Weibel spricht vom «Ungleichzeitigen im Gleichzeitigen» im Nidwalden der 1970er-Jahre: «Der Lopertunnel war schon gebaut, aber man steckte noch in einer anderen Zeit.» Als das erste Kind eingeschult wurde, fand dieser Anlass feierlich in der Pfarrkirche statt, aber ohne Begleitung eines reformierten Pfarrers. «Das war nicht boshaft und ausgrenzend gemeint, sondern einfache eine Selbstverständlichkeit», sagt Rolf Weibel, der sich schon immer für die Ökumene einsetzte und auch lange Mitglied der Gesprächskommission der katholischen Bischofskonferenz und des evangelischen Kirchenbundes war.

Anfangs, das gibt Rolf Weibel freimütig zu, fühlte er sich als «katholischer Theologe im katholischen Milieu Nidwaldens» gar nicht so wohl. Pfarrer Albert Fuchs hätte dann dem Gemeindeleben neue Impulse verliehen. «Er hat vorsichtig zur Moderne hin geöffnet, ohne die Traditionalisten vor den Kopf zu stossen.» Rolf Weibel hat in den 1980er-Jahren aushilfsweise gepredigt und sich im Pfarreirat engagiert.

Zum Fototermin sind wir in den zweiten Stock des Reihenhauses im Wächselacher hochgestiegen. Dorthin sind Weibels mittlerweile umgezogen. Tatsächlich findet sich im Büro von Weibel noch eine Wand, die nicht mit Büchern vollgestellt ist. Auf dem Balkon weitet sich das Panorama ins Nidwaldner Alpenzickzack und auf der Nordseite fällt der Blick auf den Pilatus und auch auf die Genossenschaftssiedlung, die 2003 errichtet wurde. Rolf Weibel, der schon von den Pionierzeiten des Turmatthofs die Gemeinschaftsbezogenheit des Wohnens liebte, machte damals im Bauvorstand mit.

44 Jahre lebt nun Rolf Weibel in Stans. Das Miteinander der Zuzüger und der Alteingesessenen funktioniert, wie auch das der Konfessionen untereinander. So sagt denn Weibel: «Wenn heute der Gemischte Chor in der reformierten Kirche auftritt, nehmen die meisten ohne Zögern am Abendmahl teil.»

Delf Bucher

GEMEINDE: GEMEINDEVERSAMMLUNG

Teil-Einbahn: Die Lösung für Stans?

Ein Teil-Einbahnsystem auf der Robert-Durrer- und der Stansstaderstrasse ist eine mögliche Lösung, um die Verkehrssituation im Dorf nachhaltig zu verbessern. An der kommenden Gemeindeversammlung wird ein Projektkredit für einen entsprechenden Versuchsbetrieb beantragt.

Von Sarah Odermatt

Wer sich mit Raumplanung auseinandersetzt, realisiert relativ schnell: Die Art und Weise, wie wir unseren Raum bebauen, entscheidet massgeblich über die Art, wie wir leben. Gerade den Strassen und Wegen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Der Arbeit nachgehen, Lebensmittel einkaufen, zur Schule gehen, s'Grosi in der Nägeligasse besuchen oder die freie Zeit bei einer Wanderung auf das Stanserhorn geniessen: Für das alles braucht es zuallererst einmal Strassen und Wege.

Mobilität der Zukunft

Unsere Verkehrsinfrastruktur ist heute sehr gut ausgebaut. Wir können mit Zug und Auto innert kurzer Zeit grosse Distanzen zurücklegen. Wer die Welt

von heute mit der Welt vor hundert Jahren vergleicht, weiss, dass dies nicht selbstverständlich ist. Doch wir stossen mit unserer Mobilität an Grenzen. Stau und die durch den Verkehr verursachten Umweltbelastungen fordern auf, das Mobilitätsverhalten und damit auch die Verkehrsinfrastruktur kritisch zu hinterfragen. Das Ziel ist ein massvoller und vernünftiger Umgang mit der Mobilität, damit wir die Vorteile weiterhin nutzen können, ohne von den unerwünschten Nebenwirkungen wie beispielsweise dem Stau wortwörtlich ausgebremst zu werden.

Die nächsten 30 Jahre

In Stans stehen diesbezüglich wichtige Entscheide an: Mit der Erneuerung der

Robert-Durrer-Strasse werden die Weichen gestellt, wie die Strassen in Stans für die nächsten dreissig Jahre aussehen. Die angelaufene Planung für diese Strassenerneuerung zeigt auf, dass ohne eine Änderung der bestehenden Verkehrsführung kaum Verbesserungen zur heutigen Verkehrssituation zu erwarten sind.

Testbetrieb nötig

Eine neue Verkehrsführung mit einem Teil-Einbahnsystem auf der Robert-Durrer-Strasse und der Stansstaderstrasse ist ein Lösungsansatz, um die Situation im ganzen Dorf nachhaltig zu verbessern und den Verkehrsfluss zu optimieren. Der Gemeinderat möchte die Praxistauglichkeit mit einem mehrmonatigen Versuchsbetrieb überprüfen und beantragt dafür an der Gemeindeversammlung vom 28. November einen Projektkredit von 125'000 Franken.

Genauere Informationen dazu sind in der Botschaft zur Herbst-Gemeindeversammlung zu finden. Die Zustellung erfolgt Mitte November an alle Haushaltungen.

GESCHICHTE: NEUER BGN-BAND

Nidwaldner Erinnerungen an den 1. Weltkrieg

Vor 100 Jahren ging der Erste Weltkrieg zu Ende. Obwohl sich die Schweiz aus dem verheerenden Krieg heraushalten konnte, war sie massiv betroffen. Wie sich die schwere Zeit konkret auf Nidwalden ausgewirkt hat, zeigt ein neuer Sammelband des Historischen Vereins Nidwalden.

Von Peter Steiner

Die Reihe «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» (BGN) startete im Jahre 1884 mit einem Sammelband ganz unterschiedlicher Themen mit Nidwaldner Bezug. Jahr für Jahr erschienen dann die bescheiden mit «Heft» bezeichneten Publikationen, anfänglich als Broschüren im Umfang so um die 100 Buchseiten. Nach neun Heften lockerte sich der Erscheinungsrhythmus, nach dem zehnten brach er gar für 31 Jahre ab. Mit dem Band 35 öffnete sich die Reihe 1975 auch für die Publikation von Dissertationen einheimischer Doktoranden und sorgte so dafür, dass die wissenschaftliche Geschichtsforschung auch in Nidwalden einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden konnte. Jetzt setzt der erneuerte Vereinsvorstand unter der Leitung von Brigitt Flüeler mit der Publikation des 48. BGN-Bandes zu einem neuen Wurf an.

Militär und Meliorationen

Der Band mit dem Titel «Nidwalden im Ersten Weltkrieg» macht die Auswirkungen des ersten weltweiten Krieges auf Nidwalden zum Thema. Denn trotz Neutralität der Schweiz und trotz Verschonung von eigentlichen Kampfhandlungen war die Eidgenossenschaft und mit ihr unser Kanton von den schrecklichen Vorgängen in Europa massiv betroffen. In elf Beiträgen gehen sowohl einheimische Autorinnen und Autoren wie auch «externe» Fachleute den Fragen nach, wie, wo und wie lange die Nidwaldner Aktivdienst zu leisten hatten (Marco Jorio), wie sich der Krieg auf den Alltag auswirkte (Anja Huber),

wie sich die Versorgungskrise zeigte (Daniel Krämer) und wie mit Meliorationen die Eigenversorgung verbessert werden wollte (Juri Auderset).

Internierte lindern die Hotelkrise

Mit dem Ausbruch des Krieges brach das zuvor florierende Tourismusgeschäft ein (Karin Schleifer), und das gebeutelte Hotelgewerbe fand erst etwas Linderung mit der Beherbergung von sog. «Internierten» (Andreas Waser). Der Krieg erhöhte auch die sozialen Gegensätze, die 1918 im Generalstreik kulminierten (Karin Schleifer), der mit dem Todeszug

der Spanischen Grippe einherging (Andreas Tscherrig). Wie die Mentalitäten aufeinanderprallten, wird am Beispiel Gottlieb Scheubers gezeigt, der für einen Wortwechsel mit einem Offizier zwei Monate Gefängnis fassete, und Regula Odermatt berichtet, mit welchen Mitteln im Anschluss an den Krieg die Erinnerung wach gehalten wurde. Schliesslich beschreibt Erich Aschwanden die politische Debatte um den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund, der in Nidwalden mit 58% Ja-Stimmen gutgeheissen worden ist.

Erhältlich ab Mitte November

Das hochinteressante, reich bebilderte Lesebuch über bewegende Jahre der Nidwaldner Geschichte kann ab dem 11. November (16 Uhr, öffentliche Buchvernissage in der Kaserne Wil) in jeder Buchhandlung erworben oder direkt beim HVN, c/o Staatsarchiv, 6370 Stans, bestellt werden.



Bahnhof Stans 1916: Internierte als Attraktion.

Bild: Sammlung Christoph Berger

Go Hard in Nidwalden

Freunde der lauten Musik aufgepasst: Das erste UrRock-Musik-Festival findet im November im und vor dem Senkel statt. Nebst zahlreichen Bands gibt es ein breites kulinarisches Angebot, und wer sich schon lange ein Tattoo wünscht, kann sich dort eines (oder mehrere) stechen lassen.

Von Christian Hug

Am Freitag, 9., und Samstag, 10. November, spielen im Senkel Hardrock- und Heavy-Metal-Bands aus der Schweiz und dem Ausland. Das erstens in ansehnlicher Zahl und zweitens von ebenso ansehnlichem Namen: Emil Bulls und Exilia, Shakra und The New Roses sind die Reisser, weitere sechs Bands machen den Senkel zur Wellnesszone für die Freunde lauter Musik. Eine Neuheit für Nidwalden! Und eine ungewöhnliche: Das Festival kommt ohne Sponsoren und ohne Abschränkungen vor der Bühne aus. Auf dem Platz vor dem Senkel entsteht ein kleines, aber feines Festivaldorf. Nebst Merchandising-Artikeln der Bands finden sich hier auch Kleider von Sissicore, Wester Wear und Bar-metal. Man kann sich bei Freak Tattoo tätowieren lassen, des weiteren wird es Food-Stations, einen CD-Shop von Metal Factory und Radio Rockstation geben.

Virtual Reality vor Ort

Mehr noch: Die Auftritte sämtlicher Bands werden live gefilmt und auf Grossbildschirmen im Festzelt übertragen. Und am allerbesten: Zum ersten

Mal überhaupt in der Schweiz kann man am UrRock-Musik-Festival die Konzerte live via Virtual Reality mitverfolgen – vor Ort. Wie kommt das alles? «Eigentlich ganz einfach», erzählt Stephan Brüderlin, einer der drei Organisatoren des UrRock. «Meine beiden Freunde Patrick Jakober und Jimmy Hollmichel und ich, wir hatten an Metal-Konzerten dauernd irgend etwas zu meckern. Dies stimmte nicht, das funktionierte nicht, es war mühsam.» Irgendwann hätten

sie beschlossen, selber einen Anlass auf die Beine zu stellen. Und zwar einen, an dem es nichts mehr zu meckern gibt. «Und dieser Anlass sollte nicht in Zürich sein oder sonst wo weit weg, sondern zu Hause, quasi vor der Haustür.»

Tickets im Vorverkauf

Gesagt, getan: Die drei Jungs gründeten einen Verein. Jede Band, die sie für das UrRock in Erwägung zogen, haben sie sich live angesehen (auf Youtube ginge das ja heute einfacher). Die Jungs haben direkt mit ihnen gesprochen und verhandelt, ohne irgendwelche Agenturen dazwischen.

Wer Tickets will, muss sich sputen, der Einlass ist wegen der überschaubaren Grösse des Konzertraumes und des Aussenareals beschränkt.

Weitere Infos unter www.urrock.ch.



Die UrRock-Macher: (v.l.) Patrick Jakober, Jimmy Hollmichel und Stephan Brüderlin.

AUS DER SCHULE

«Literatur aus erster Hand»

Autorenlesungen sind die ideale Lese- und Schreibförderung für Gross und Klein. Die Lesungen, die in den Schulzentren oder in der Schul- und Gemeindebibliothek durchgeführt werden, ermöglichen den Kindern und Jugendlichen einen direkten Kontakt zu Schreibenden. So erfahren sie nicht nur viel Interessantes über den Inhalt von Büchern, sondern auch über den Schreibprozess.

Im November besuchen folgende Autorinnen und Autoren die Schule Stans: Jadwiga Kowalska und Maria Stalder den Kindergarten; Vera Eggermann, Hans-Jürgen Feldhaus, Thomas J. Hauck, Iris Lemanczyk, Stephan Martin Meyer und Roland Zoss die Primarschule; Wolfgang Bortlik, Werner J. Egli, Alice Gabathuler und Oliver Pautsch die ORS. Weitere Infos unter www.phlu.ch/autorenlesungen.

Daniel Abry

Adventsmümpfeli für Kinder

Am Samstag, 15. Dezember, findet bereits zum dritten Mal das «Adventsmümpfeli» für 4- bis 8-jährige Kinder in der Schul- und Gemeindebibliothek statt. Gabi Roos, Kindergärtnerin im Zentrum Turmatt, liest aus drei verschiedenen Bilderbüchern vor. Sicher werden es die Kinder auch dieses Jahr lieben, wenn die wunderbare Erzählerin ihre Stimme den Figuren der Geschichten anpasst. «Das Bilderbuch steht im Zentrum. Ich möchte bei den Kindern mit Bildern und durchs Erzählen die Neugier und das Interesse an Büchern wecken», erklärt Gabi Roos dazu. «Mir bereitet das grosse Freude, vor allem dann, wenn die Kinder in die Geschichte eintauchen können!» Die Erzählungen starten um 10.30, 11.00 und 11.30 Uhr – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Daniel Abry

PERSONELLES

Dienstjubiläen

Im November und Dezember verzeichnet der Personalkalender der Gemeinde Stans die folgenden Dienstjubiläen:

10 Jahre

Jasmin Troxler, Klassenlehrerin Sek. I

20 Jahre

Elisabeth Grisiger, Pflegehelferin SRK Mettenweg
Pia Ettlín, Klassenlehrerin Sek. I

Für ihren Einsatz, ihre Kreativität und Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den Jubilierenden und gratuliert ihnen zu ihrem Dienstjubiläum.

Stephan Starkl

Im Gemeindeinfo STANS! werden jeweils jene Dienstjubiläen und -jubilare mit Bild und Text erwähnt, die ein 25- oder ein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern.

LESERPOST

Per Post hat die STANS!-Redaktion dieses Bild erhalten. Es hat uns gleichermassen zum Schmunzeln gebracht wie den Bildautoren Willy Berger aus Luzern selbst. Die Redaktion bedankt sich herzlich.



«Als 'Alter Mann' komme ich mit Neuerungen in unserer Zeit noch gut zurecht. Aber es gibt Sachen, wo mein Verstand nicht ausreicht. Warum lacht Stans auf dem Friedhof?» Willy Berger

BRAUCHTUM: ESELCLUB

Die tierischen Helfer von Samichlaus und Schmutzli

Zum Stanser Samichlaus gehört der Esel dazu wie der Hirtenhund zum Schäfer. Damit diese schöne Tradition in Stans weiter bestehen kann, braucht es einige zupackende Eselkumpeln, die übers Jahr mit viel Herzblut die tierischen Helfer hüten und pflegen.

Von Delf Bucher

Noch trocken die Baumnüsse vor dem Stall, noch strahlt die herbstliche Sonne durch die grüngelben Blätter der Nuss- und Obstbäume. In Oberdorf steht Werner Rossi im Eselstall und stapft bereits im Geist durch eine tief verschneite Winterlandschaft von der Teifrüti hinab ins Dorf. Er ist der Esel-Koordinator für den Sankt-Nikolaus-Verein und davon überzeugt: «Ein Samichlaus-Einzug ohne Esel, da würde etwas Wichtiges in unserem Brauchtum fehlen.» Rossi hatte bereits 2003 mit anderen einen Gönnerverein gegründet, damit der Samichlaus weiterhin mit den Langohren zu den Kindern kommt. «120 Mitglieder zahlen jeweils fünfzehn Franken jährlich ein, um Tierarztkosten und Stallmiete berappen zu können», erklärt er. Längst ist von der vertrauten Stimme von Werner Rossi die Eselin Zita ange-lockt, und auch Rogina spitzt die langen Ohren. Die vierjährige Mimi ist die Dritte im Bunde.

Ein bisschen stur ist aber auch Werner Rossi: Aufs Foto will er nicht. Diese Ehre gebühre eigentlich Robert und Edith Lussi-Suter mit ihren drei Kindern. Sie hätten den Stall organisiert, fütterten die Tiere und kontrollierten, ob sich bei ihnen kein Stein im Huf festgesetzt habe. «Robi mäht extra Naturwiesen fürs Futter.» Denn zu viel fettes Gras macht die Steppentiere krank.

Von wegen Eselsturheit

Rossi ist ein Eselverständer, und wenn andere sagen: «Dumm wie ein Esel!», schüttelt er nur den Kopf: «Die Esel sind sensible Tiere und sehr vorsichtig.» Was andere als stur ansehen, ist für ihn dem Charakter des Tieres geschuldet.

Werner Rossi und noch drei, vier andere Helfer springen aber beim Misten und Füttern ein, wenn die Familie Lussi verhindert ist.

Keine Angst vor Menschen

Gutes Futter und liebevolle Pflege machen es möglich, dass Esel ein Alter von vierzig Jahren erreichen. Zita ist bereits 32. Alle drei sind ruhige Lasttiere und können spontan auf Kinder zugehen. Damit sie den Kontakt zu den Menschen üben können, organisiert der Eselclub im Spätsommer jeweils ein Trekking. Und Werner Rossi trainiert jetzt schon für den grossen Fotomoment, wenn er als Schmutzli mit einem der Esel ins Dorf einmarschiert – und steht doch noch mit einem Esel vor die Kamera.



Werner Rossi versteht sich prächtig mit der Eselin Rogina.

STANSERHORN-BAHN

Auftanken vor dem Winter!

Ein gutes, ja voraussichtlich sehr gutes Jubiläumsjahr wird am Samstag, 18. November, mit dem traditionellen «Uistrinket» abgeschlossen: Pfarrer Bruno Rüttimann gestaltet den diesjährig letzten Berggottesdienst, umrahmt vom Jodelclub «Brisenblick». Bis dahin werden Bahn und Restaurant donnerstags bis samstags auch abends betrieben, mit etwas Glück finden sich auch noch freie Plätze bei den romantischen «Candle Lights» (Reservierungen: Tel. 041 618 80 40). Ende Saison ist vor der Saison: Bis und mit Wianachtsmarcht (8./9. Dezember) gewährt die Bahn einen Preisnachlass von 10 Franken auf das Saison-Abo 2019. Weitere «Goodies»: Im Winter kann man als Fussgänger mit dem Abo die Bahnen um Andermatt benützen, und Sommerpartner sind 2019 neu die Bergbahnen Meiringen-Hasliberg.

Peter Steiner

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

«greedi üüfe»

Mit Hanspeter Müller-Drossaart geht's am Mittwoch, 7. November, «greedi üüfe» in sein dichterisches Terrain der Urner Mundart. An Maria Empfängnis (Samstag, 8. Dezember) steht die Mutterschaft minderjähriger Frauen im Fokus: Die Herausgeberin Franziska Reinhard und die Autorin Martina Rutschmann sprechen über den Porträtband «Junge Mütter – Lebensgeschichten», El Ritschi begleitet die Matinee musikalisch. Der Historiker Valentin Groebner präsentiert am Freitag, 14. Dezember, seinen jüngsten Coup «Retroland. Geschichtstourismus und die Sehnsucht nach dem Authentischen». Geranien-geschmückte Altstädte, Kolonialidyllen auf tropischen Inseln und urtümliche Alpendörfer: Warum eigentlich liegt Geschichtstourismus im Trend? Weitere Veranstaltungen unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

CHÄSLAGER

November mit Herz

Es sind die leisen Töne, die im Chäslager die vierte Jahreszeit einläuten. Mit ihrer herzerwärmenden Stimme präsentiert Amber Rubarth am 9. November in einem exklusiven Schweizer Konzert FolkPop direkt aus Nashville. Nur einen Tag später, am 10. November, wird die in Irland geborene Singer-Songwriterin Shirley Grimes den Dachstock mit ihren persönlichen Songs verzaubern. Mit Jesse Marchant kommt am 21. November dann ein kanadischer Multi-Instrumentalist nach Stans, dessen Songs aus Serien wie «Grey's Anatomy» oder «Bones» bekannt sein dürften. Das vollständige Programm gibt's unter www.chaesslerager-kulturhaus.ch.

Martin Niederberger

STANSER ORGELMATINEEN

Martin Heini spielt Bach

Der Abschluss des diesjährigen Matineen-Zyklus findet am Samstag, 10. November, von 11.30 bis 12 Uhr in der Pfarrkirche statt. Spielen wird Martin Heini aus Horw, der einen Teil der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach interpretiert. Der Musiker hat diese unlängst auf einer international beachteten CD eingespielt. Martin Heini ist Professor für Klavier an der Pädagogischen Hochschule Luzern und Dozent für Orgel an der Kalaidos Musikhochschule in Zürich. Seit 1995 ist er hauptverantwortlicher Kirchenmusiker in Horw und künstlerischer Leiter der Konzertreihe «Musik zu St. Katharina Horw». Als gefragter Konzertorganist folgt Martin Heini zahlreichen Einladungen an internationale Orgelfestivals und tritt regelmässig an bedeutenden Orgeln in Europa und Russland auf.

Weitere Infos unter www.stanserorgelmatineen.ch.

Daniel Abry

ENERGIESTADT: GÜSEL IN STANS, TEIL 1

Suibr-Sack: Happy Birthday to you!

Als letzter Deutschschweizer Kanton führte Nidwalden die Sackgebühr ein. Was war das für ein Aufschrei, als vor Jahren in Nidwalden erstmals darüber gesprochen wurde. Am 1. Januar 2019 feiert der Suibr-Sack seinen fünften Geburtstag. Zeit für eine Zwischenbilanz.

Von Lukas Arnold

Eins gleich vorneweg: Die Befürchtung, dass Nidwalden in illegal entsorgtem Hausmüll versinken wird, hat sich als wenig zutreffend erwiesen. Die Bevölkerung hat sich sehr schnell daran gewöhnt, dass die Abfallsack-Rolle nun mehr kostet. Den Abfall spazierenfahren, weil sich dadurch vielleicht ein Stutz sparen lässt, die Mühe machen sich die Leute nicht. Auch wird nicht mehr «Güsel» im Cheminée verfeuert oder ins WC runtergespült, sagt Sebastian Kaufmann vom Amt für Umwelt Nidwalden.

Menge hat sich halbiert

Vor Einführung der Sackgebühr haben alle Haushalte via Kehrichtgebühr den gleichen Betrag bezahlt, unabhängig von den produzierten «Güselmengen». Mit der Einführung des Suibr-Sacks wollte man die Verursacher des Abfalls zur Kasse bitten. Man versprach sich davon auch einen Rückgang der Kehrichtmenge. Im letzten Jahr vor Einführung der Sackgebühr hat der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden (KVV NW) in Stans 3247 Tonnen Kehricht aus Haushalten

und Gewerbebetrieben gesammelt. Seit 2014 sank die Menge kontinuierlich auf mittlerweile unter 2000 Tonnen. Ein Minus von 41%, damit hat sich der Abfall also fast halbiert. Es wurde mehr Abfall vermieden oder recycelt.

Andere Entsorgungswege

Da die Nachbarkantone schon vor Nidwalden Sackgebühren kannten, lohnt sich der Güsel-Tourismus nicht mehr. Zudem bleibt in den Läden etwas mehr Verpackungsmaterial liegen. Eher beruhigend waren die bis zu 80 Tonnen zusätzlichen Sperrmülls, die in den Jahren 2014 bis 2016 in Stans gesammelt wurden. Generell stieg in Nidwalden nach Einführung der Sackgebühr die Sperrgut-Menge um mehr als die Hälfte an. Da Stans seit 2017 auf eine Sperrgut-sammlung verzichtet, durfte man einen Wiederanstieg der Abfallmenge erwarten – das war aber nicht der Fall. Zudem wies keine der Nachbargemeinden eine höhere Sammelmenge bei Sperrgut oder Kehricht aus. Eine klare Zunahme der Sperrgut-Mengen verzeichnen durfte

hingegen Recycling Zimmermann an der Engelbergeraa in Buochs.

Mehr Recycling

Der KVV NW sammelt seit 2014 auf der Gemeindegammelstelle Stans rund 250 Tonnen mehr Recycling-Material. Insgesamt werden pro Jahr rund 1900 Tonnen einer Wiederverwertung zugeführt. Damit wird knapp die Hälfte des in Stans anfallenden Abfalls recycelt. Finanziell hat sich der Suibr-Sack auch gelohnt: Die Grundgebühr sank in Stans von 274 auf 25 Franken im 2018. Wer also im Jahr weniger als 125 von den 35-Liter-Säcken braucht, entsorgt heute billiger. Doelf Scherl, Präsident des KVV NW, zieht darum folgende Zwischenbilanz nach fünf Jahren Suibr-Sack: «Er ist ein voller Erfolg!»



Bild: zVg

Der Suibr-Sack wird 5 Jahre alt.

GEMEINDE: SANIERUNG WEIHNACHTSBELEUCHTUNG

Sterne leuchten weiss und in LED

Die Weihnachtsbeleuchtung wird seit 2015 auf LED umgerüstet, und zwar bei job-vision ob-/nidwalden, dem Zentrum für berufliche Integration. Danach kommen die Sterne robuster und heller zurück auf die Strassen. Ein Besuch während der letzten Handgriffe in der Werkstatt.

Von Nina Laky

Einer der 75 Weihnachtssterne der Gemeinde Stans ist an diesem September-tag in der job-vision-Werkstatt in einen Schraubstock gespannt. Es ist einer der letzten Sterne, die ein Mitarbeiter der Abteilung auf LED umrüstet. «Bei dieser Arbeit ist Vorsicht gefragt, die Lichtketten müssen behutsam in die Kunststoff-Röhren eingeführt werden», sagt Zeljko Trubajic.

Sterne sind Eigenkonzeption

Die Sterne sehen nach der Überarbeitung genau so filigran aus wie vorher, sind aber robuster gegenüber Wasser und Wind. Die Lämpchen, die vorher an Kupferdrähten befestigt waren, sind neu kleine LED-Lämpchen. Plastik umgibt sie, das heisst, sie sind weniger anfällig. «Sie leuchten heller und nicht gelb, sondern in einem klaren Weiss», sagt Bereichsleiter Viktor Wyss. Job-Vision wartet die Sterne bereits seit über zehn Jahren. «Wir merken jedoch, dass das Reparieren einer Sisyphusarbeit glich: Immer wieder gingen Lämpchen beim Anlöten kaputt. Darum haben wir einen neuen LED-Stern konzipiert», so Wyss. Nicht nur mussten LED-Lämpchen bestellt und eingebaut werden, es brauchte auch neue Stecker und die Kunststoff-arme sind nun um ein Stückchen breiter.

«Wir mussten viele Kunststoff-Rohre auswechseln und neue Elektrokabel ziehen, das erfordert grosses handwerkliches Geschick», sagt Viktor Wyss. Schon mehrere Personen haben seit dem Beginn der Sanierungsarbeiten 2015 an den Sternen gearbeitet.

«Unsere Mitarbeiter haben im Moment keine Arbeit in der Wirtschaft und sind bis höchstens sechs Monate bei uns.» So hat jeweils eine Person über längere

Zeit an den Sternen gearbeitet. Dabei durften die Sterne nicht verwechselt werden, denn nicht jeder ist gleich. Die Längen der Kabel sind unterschiedlich, jeder hat über den Strassen dann seinen Platz. So hat jeder Stern auch eine eigene Nummer.

Montage durch Werkdienst

Beim Montieren der Sterne werden Viktor Wyss und Zeljko Tubajic nicht dabei sein, aber stolz sind sie schon. «Es ist ein gutes Gefühl, die Sterne wieder abzugeben in der Hoffnung, dass sie einige Jahre länger halten als vorher», sagt Viktor Wyss. Der Werkdienst hängt die neuen LED-Sterne dieses Jahr im Anschluss an den Stanser Herbstmarkt auf. Der genaue Zeitpunkt ist wetterabhängig. Ab dann leuchten sie bis zum 6. Januar.



Bild: Nina Laky

Fingefühl und Geschick sind gefragt: Zeljko Tubajic bei der Arbeit.

ENERGIESPARTIPP

Schenken mit Pfiff

In letzter Sekunde müssen noch Weihnachtsgeschenke organisiert werden, und es fehlen die guten Ideen. Wer kennt das nicht? Soll auch auf die Umwelt und die Energieeffizienz geachtet werden, wird das Problem nicht kleiner. Hier deshalb ein paar Tipps:

- Nutzen: Ist das Geschenk funktionell und haben die Beschenkten Verwendung dafür? Was lange Freude macht, wird nicht gleich weggeschmissen.
- Material: Aus welchem Material besteht das Geschenk? Empfehlenswert sind langlebige Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen oder Recyclingprodukte.
- Produktion: Wie und wo wurde das Geschenk hergestellt? Sinnvoll sind nach Möglichkeit lokale Produkte und solche mit Umwelt- oder Soziallabels.

Ideal bietet sich ein Gutschein an: Den Hund hüten, das Mittagessen kochen oder im Garten mithelfen – etwas, das die Beschenkten brauchen können. Gleich zweimal Freude bereitet das Schenken einer Patenschaft. Statt einen Staubfänger erhält der Beschenkte eine Bestätigung, dass in seinem Namen Geld überwiesen wurde, zum Beispiel für ein Kind in Not oder für eine Familie, die eine Zuwendung wirklich brauchen kann. Energiestadt Stans stellt am Weihnachtsmarkt vom 8./9. Dezember Organisationen vor, die solche Patenschaften anbieten.

Lukas Arnold

JUGENDARBEITSSTELLE STANS

S3V3N'S organisiert Events

Die Jugendarbeitsstelle Stans startete reibungslos in das neue Schuljahr. Die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS wurden mit dem Jugendraum bekanntgemacht und der neue Zivildienstleistende konnte sich gut einarbeiten. Der neue «Zivi» heisst Joel Michel, ist 18 Jahre alt und wohnt in Kerns OW. In seiner Freizeit musiziert er am Klavier, und er hat schon mehrere gemeinnützige Konzerte und Veranstaltungen in Obwalden organisiert.

Die Jugendarbeit möchte ihre Arbeit wie gewohnt fortsetzen. Zusammen mit dem Jugendteam S3V3N'S, welches aus 10 bis 15 Jugendlichen der 1. bis 3. ORS besteht, wurden schon mehrere Projekte realisiert. Die S3V3N'S sind hochmotiviert und die nächsten Events sind bereits in Planung. Mehr Informationen unter www.jugendstans.ch.

Matthias Rutz

BRAUCHTUM

Mit Kindern zum Samichlais

Der Samichlais (St. Nikolaus) ist ein Mann mit Tradition: Gegen Ende November kommt er vom Wald herunter, besucht die Familien, beschert die Kinder und verlässt dann das Dorf am 5. Dezember, abends nach halb acht, in einem eindrücklichen «Uiszug» (Auszug) wieder in Richtung seiner Abgeschiedenheit.

Um den Kindern zu zeigen, wie sich der Samichlais auf seine Visite vorbereitet, lädt er am Sonntag, den 25. November, zwischen 13.30 und 16.30 Uhr zur «Betriebsbesichtigung» mit Guezlibacken und Rutenbinden in die Teifrüti ein. Der Weg dorthin führt ab dem Dorfplatz via Robinsonspielplatz in der Klostermatte und die Huob in den Stanserhornwald und ist ausgeschildert. Um 17 Uhr zieht der Samichlais dann mit seinem Gefolge im Dorf ein.

Wer St. Nikolaus zu sich nach Hause einladen möchte, findet Anmeldeformulare in den Dorfläden oder unter www.pfarrei-stans.ch.

Peter Steiner

GESCHICHTE: BAU DER STANSERHORN-BAHN (10)

Freifahrten statt Dividenden

Zur «Goldgrube» wurden die Stanserhorn-Bahn und das Hotel auf dem Kulm nicht, und nur der Verzicht auf den Obligationenzins rettete das junge Unternehmen vor dem frühen Konkurs. Buchers Erben verkauften es schliesslich an die von deutschem Kapital beherrschte «AG für Industriewerte».

Von Peter Steiner

Im verkürzten ersten Betriebsjahr liessen sich 4728 Personen bequem aufs Stanserhorn transportieren. Sie sorgten so für einen Ertrag von rund 15'000 Franken. In der Rechnung verblieb indes lediglich ein Reingewinn von 900 Franken. Um die Aktionäre – 1891 wurde ihnen eine Rendite von 9 Prozent in Aussicht gestellt – bei Laune zu halten, beschloss die Generalversammlung 1894 die Ausschüttung einer Dividende von 1 1/2 Prozent. Die Gesellschaft bestritt diese hauptsächlich aus der Konventionalstrafe, welche Bucher & Durrer wegen der um 53 Tage verspäteten Eröffnung der Bahn zu bezahlen hatten.

Reklame sorgt für Zoff

Das war klar: Die Bahn aufs Stanserhorn war ein Konkurrenzprojekt zur Pilatus- und zur Rigibahn. Um in den Markt zu gelangen, wurden die Fahrpreise massiv unter jenen der Mitbewerber angesetzt. Die volle Taxe für eine Fahrt aufs Stanserhorn betrug 8 Franken (bei einem Arbeiterlohn von Fr. 2.70 pro Tag), jene auf den Pilatus indes satte 16 Franken. Wollte man die prophezeite Besucherfrequenz einigermaßen erreichen, war ein geschicktes Marketing gefragt. Und das war keck: Die Fahrpreise wurden gleich mit jenen der Konkurrenz verglichen. Das Stanserhorn «bei Luzern» wurde plakatativ so nahe an das königliche Alpenrio Eiger, Mönch und Jungfrau gerückt, wie sich dieses bestenfalls durch ein Fernrohr sehen lässt. Buchers schreibbegabter Schwiegersohn Woldegar Cubasch scheute in seinem «Europäischen Wanderbild» den Vergleich mit dem Pilatus und der Rigi keineswegs («dem Hochgebirge viel näher» – «die Aussicht wesentlich reicher»). Und dann wurde schon 1895 ein «grosser Reflektor» aufs Stanserhorn geschafft, um nachts mit einem Lichtstrahl die Touristen in Luzern auf sich aufmerksam zu machen. Die Pilatusbahnen monierten «unlauteren Wettbewerb», worauf der SthB-Verwaltungsrat Franz Josef Bucher immerhin zur Mässigung mahnte.

Durrer und Bucher trennen sich

Josef Durrer, der mit Kompagnon und Schwager F. J. Bucher wiederholt in Streit lag, verliess zu Beginn des Jahres 1895 die Firma Bucher & Durrer und konzentrierte sich fortan auf das Baugeschäft

und die Parquetterie in Kägiswil. Bei der Teilung gingen das Hotel und die Stanserhorn-Bahn an Bucher, die Bluemattalp hingegen an Durrer (sie ist bis heute in «Obwaldner Hand»). Als Durrer in der Bluematt, ehemals als Standort für das Hotel gedacht, für sich ein Wohnhaus bauen wollte, vergällte ihm Bucher die Freude mit happigen Preisen für den Materialtransport. Mit dem Abgang Durrers kam es auch zu einer organisatorischen Rochade: Franz Josef Bucher übernahm selbst die Betriebsdirektion und überliess seinen Sitz im Verwaltungsrat Sohn Fritz, Hotelier in Luzern.

Dividende bleibt aus

Die umtriebige Werbung liess die Besucherzahl im Jahre 1895 auf die erhofften 20'000 ansteigen und die Jahresrechnung ausgeglichen abschliessen. In den folgenden Jahren verminderten sich die Frequenzen wieder fast auf die Hälfte, und Jahr für Jahr wurden nun negative Geschäftsabschlüsse geschrieben. Um den Konkurs zu verhindern, verzichtete Bucher ab 1900 auf die Verzinsung seines Obligationenkapitals. 1903 beantragte die Bahn beim Bund eine Erhöhung des Preises für die Retourfahrt auf 10 Franken. «Eine wesentliche Besserung der finanziellen Situation kann nur durch die gewünschte Taxerhöhung erzielt werden», schrieb der Verwaltungsrat an den Bundesrat. Trotz Entgegenkommen des Bundes blieb eine Dividende auch in den Folgejahren aus. Zum Trost der etwas enttäuschten Aktionäre wurden bereits 1895 Freikarten verteilt, eine

Tradition, die sich bis in die heutige Zeit gehalten hat.

Krieg verschärft Krise

Nach der Preisanpassung konnte sich die Bahn einigermaßen über Wasser halten, 1913 gelang mit fast 40'000 Besuchern gar ein eigentliches Rekordjahr und endlich wieder mal ein nennenswerter Gewinn. Die «Belle Epoque», soeben auf dem Höhepunkt, fand mit Beginn des Ersten Weltkriegs jedoch ein jähes Ende. Die Stanserhorn-Bahn schloss Ende August 1914 die Saison vorzeitig.

Bahn und Hotel werden verkauft

1915 senkte die Gesellschaft den Preis für die Retourfahrt auf nur noch 6 Franken und bot das Kombi mit Hotelübernachtung in Halbpension für günstige 12 Franken an. Die Massnahme konnte den Einbruch der Frequenzen in den Kriegsjahren auf durchschnittlich 12'700 Personen im Jahr nicht verhindern und die hohen Defizite wiederholten sich. Bis 1918 akkumulierte sich ein Passivsaldo von über 300'000 Franken. Franz Josef Bucher, der 1906 in Kairo verstarb, musste sich mit dieser Überschuldung nicht mehr auseinandersetzen, umso intensiver traf sie seine Erben, die sich wegen der unrentablen Hinterlassenschaft «Stanserhorn» überwarfen. 1920, nach dem Tod auch von Fritz Bucher, verkauften sie die Aktienmehrheit an der Bahngesellschaft und das Hotel Stanserhorn für einen Spottpreis an die «AG für Industriewerte», eine Gesellschaft, die mit Sitz in Luzern die Beteiligungen des deutschen Julius-Sichel-Konzerns bündelte. Die Aera Bucher-Durrer am Stanserhorn war damit abgeschlossen.

Die bisher erschienenen Teile 1 bis 9 sind abrufbar auf www.stans.ch unter «Direktzugriff». Die Geschichte von Bahn und Hotel wird bei Gelegenheit weiter erzählt.



Auf Kundensuche in und mit Luzern: Werbung, die auffiel und ansties.

IMPRESSUM NR. 102 (6 / 2018)

17. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. November 2018. Nummer 1/2019 erscheint am 4. Januar 2019.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Markus Elsener, Michael Wanner, Florian Grendelmeier, Delf Bucher, Sarah Odermatt, Stephan Starkl, Christian Hug, Sabine Graf, Martin Niederberger, Matthias Rutz, Maria Billo

Grafik: Die Waldstätter AG, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Nina Laky
Redaktionsleiterin



Lukas Arnold
Kommissionspräsident



Daniel Abry
Schule und Kultur



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

NOVEMBER/DEZEMBER 2018

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Mo, Di, Do und Fr von 11.30 bis 18.00 Uhr geöffnet, Di zusätzlich Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung (Fasnachts-, Oster- und Herbstferien). Weitere Informationen unter www.schule-stans.ch.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

jeden Di 19 Uhr, Chäslager

Voorigs

Kochen mit Überschüssen und gratis essen
Voorigs

bis 17. Nov., Theater an der Mürz

Aljoscha und die drei Teufel

Ein russisches Märchen
Märli-Biini

Fr 2. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Duo Praxedis

Harfe & Klavier
Kulturhaus Chäslager

Sa 3. Nov., ab 8.30 Uhr, Dorfplatz

Stanser Wochenmarkt

Letzter Markttag: Abschied in den Winter!
Vereinigung Stanser Marktfahrer

Sa 3. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Buschi & Anni

Plattentaufe
Kulturhaus Chäslager

Mi 7. Nov., 19.45 Uhr, Rosenberg

Hanspeter Müller-Drossaart

«Greedü üfe», Urner Mundart-Gedichte
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 7. Nov., 20 Uhr, Chäslager

West Village Wednesday

Loudon Wainwright Tribute
feat. Gus MacGregor
Kulturhaus Chäslager

Do 8. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Hüftleiden, was tun?

Vortrag von Dr. Alexander Kerber
Kantonsspital Nidwalden

Fr 9. Nov., 18 Uhr, Dorfzentrum

Latärnlumzug

Kerzenleuchten in Kinderaugen
fmg und TaM

Fr 9. Nov., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

NOW 18

Vernissage und Preisverleihung
Nidwaldner Museum

Fr 9. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Amber Rubarth

FolkPop aus Nashville
Kulturhaus Chäslager

Sa 10. Nov., ganztags, Tellenmatt 1

Blow for it!

Stufentest für Bläser
Musikschule

Sa 10. Nov., 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Goldbergvariationen von J. S. Bach

Martin Heini an der Mathisorgel
Judith Gander-Brem

10. Nov.–27. Jan., Winkelriedhaus

NOW 18

18 auserwählte Künstler/innen
Nidwaldner Museum

Mo 12. Nov., 19 Uhr, Pfarreiheim

Naturkosmetik-Kurs

Natürliche Pflegeprodukte
fmg Frauen- & Müttergemeinschaft

Mi 14. Nov., ab 8.30 Uhr, Dorfzentrum

Herbst-Markt

Posten für den Winter!
Gemeinde Stans

Mi 14. Nov., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

NOW 18

Schlaglichtrundgang
Nidwaldner Museum

Mi 14. Nov., 19 Uhr, Rosenberg

Verleihung Studer/Ganz-Preis 2018

...and the winner is: Julia Kohli
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz



Bild: Maria Billo

27. Stanser Wiänachtsmärcht am 8. und 9. Dezember «Flanieren, Chrämle, Verschenken» sind gute Motive, um am 8./9. Dezember den 27. Stanser Wiänachtsmärcht im Areal Steimättli/Rosenburg-Höfli zu besuchen. Über 100 dekorierte Stände mit handwerklichen Geschenken und selbstgemachten Unikaten erwarten eine gut gelaunte Käuferschaft. Nicht wegzudenken sind die lebendige Krippe, die Drehörgeler, das Ponyreiten und die Märli-Stunden für die Kinder sowie die Verpflegungsstände mit ihren gluschtigen Angeboten. Organisator des Wiänachtsmärchts ist im Auftrag von Tourismus Stans die Säumer- und Trainvereinigung Unterwalden.

Mi 14. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Stubete mit Bircherix

Gast: Andy Gabriel
Kulturhaus Chäslager

Do 15. Nov., 14.30 Uhr, Engelbergstr. 34

Hereinspaziert!

Film-Café
Pro Senectute und Kantonsbibliothek

Do 15. Nov., 19 Uhr, Brockähuis

Buschi & Anni

Irish-Folk aus Nidwalden
job-vision ob-/nidwalden

Do 15. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Sport bei Arthrose

Vortrag von Dr. Andreas Remiger
Kantonsspital Nidwalden

Fr 16. Nov., 20 Uhr, Chäslager

1918! 100 Jahre Landesstreik

Texte und Lieder
lit.z & Kulturhaus Chäslager

Sa 17. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Gülsha Adilji

Quoten-Ostschweizerin wagt Kleinkunst
Kulturhaus Chäslager

So 18. Nov., 19 Uhr, c/o Tide, Tottikonstr. 55

Schwirrflog

Sofa-Lesung mit Regula Portillo
Migros-Förderfonds & lit.z

Di 20. Nov., 17.30 Uhr, Altes Spritzenhaus

Spende Blut – Rette Leben!

Blutspendeaktion
Samariterverein

Mi 21. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Jesse Bryan Marchant

Multi-Instrumentalist/Singer-Songwriter
Kulturhaus Chäslager

Fr/Sa 23./24. Nov., je 20 Uhr, Chäslager

FidelisBigBand

Druckvoll dynamisch-eleganter Jazz
Kulturhaus Chäslager

So 25. Nov., 13.30/17 Uhr,

Teufrüti/Dorfplatz

Dr Samichlais chund

Besuchstag im Wald und Einzug
Sankt Nikolaus Verein

So 25. November

Eidgenössische Volksabstimmung

Gemeinde Stans

Mi 28. Nov., 19.30 Uhr, MZH Turmatt

Herbst-Gemeindeversammlung

Budget 2019 und Kreditgeschäfte
Gemeinde Stans

Mi 28. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Pillow Song Open Mic

Narrenfreiheit und Träumereien
Kulturhaus Chäslager

Do 29. Nov., ab 9 Uhr, Pfarreiheim

Kinder-Café

Kinder spielen, Erwachsene entspannen
fmg Frauen- & Müttergemeinschaft

Fr 30. Nov., 20 Uhr, Chäslager

Rieselhilfe

mit Rolf Fritschi und Diego Balli u.a.
Kulturhaus Chäslager

Sa/So 1./2. Dez., 20./17 Uhr, Theater Mürz

Jahreskonzert der Harmoniemusik

mit Muisgbeizli
Harmoniemusik

Mi 5. Dez., 19.40 Uhr, Dorfkern

Samichlais-Uiszug

Abschied von St. Nikolaus
Sankt Nikolaus Verein

Sa 8. Dez., 10.45 Uhr, Rosenberg

Junge Mütter – Lebensgeschichten

Lesung/Gespräch/Musik – mit El Ritschi
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

So 9. Dez., 17 Uhr, Kapuzinerkirche

Adventskonzert

Musikschule

Mi 12. Dez., 14 Uhr, Hotel Engel

Senioren-Weihnacht 2018

Darbietungen gemäss Programm
Pro Senectute Nidwalden

Do 13. Dez., 14.30 Uhr, Engelbergstrasse 34

Liebe braucht keine Ferien

Film-Café
Pro Senectute und Kantonsbibliothek

Fr 14. Dez., 19.45 Uhr, Rosenberg

Retroland

Lesung/Gespräch
mit Prof. Valentin Groebner
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

So 30. Dez., 19.30 Uhr, Chäslager

Literarischer Silvester

Jahresausklang mit guter Literatur
und Musik
Bücher von Matt & lit.z

Entsorgungsagenda

Grüngutsammlung

17./21. November

19. Dezember

Papiersammlung

1. Dezember



**Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch**

**Auf www.stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen.
Herzlichen Dank!**